



Die Sonntagspredigt

P. Jeremias Müller OSB

Pfarrer von St. Nikolaus und St. Leonhard im Großsölktal

13. November 2011, 33. Sonntag im Jahreskreis LJ A

Frauen übertreffen alle Perlen an Wert

Lesungen: Spr 31,10-13.19-20.30-31 / 1 Thess 5,1-6 / Mt 25,14-15.19-21

"Wieso darf der Markus so lange weg bleiben, und ich muss immer um 21 Uhr abends schon da sein?" - "Weil dein Bruder schon 19 ist, du erst 14!" - "Das ist voll fies. Sau ungerecht!" - "Nein, ist es nicht. Wenn du 18 bist, kannst du auch so lange wegbleiben wie du magst!"

Diese Szene spielt sich in Familien mit mindestens einem Geschwisterpaar und auseinander gehendem Alter wohl häufig ab. Die pubertierende 14jährige kann nicht verstehen, dass der 19jährige Bruder einfach schon ein "paar Meter weiter" ist. Ebenso wenig können manche Kinder es kaum aushalten, dass sie am Geburtstag der Schwester nichts geschenkt bekommen, denn nicht sie, sondern die eben die Schwester hat Geburtstag. Und nicht jeder, der in der gleichen Abteilung arbeitet wie der engagierte Herr Mayer oder die sachkundige Frau Schmitt ist dazu berufen, Abteilungsleiter/in zu werden. Die Welt scheint - auf den ersten Blick - ungerecht, wie das heutige Evangelium!

Das sagen mir auch regelmäßig Schüler/innen, wenn wir beim Tabortag dieses Evangelium als Ausgangspunkt unserer gemeinsamen Suche nach Begabungen lesen. "Voll ungerecht!" schallt es da aus den verschiedenen Ecken. Und wieso hat du dann eine 2 in Mathe und dein Nachbar eine 4, frage ich? Ist der Lehrer ungerecht - oder ist es das Ergebnis deiner Arbeit, deines Lernens?

Die erste Lesung des heutigen Sonntags aus dem Buch der Sprichwörter bietet uns einen kleinen Schlüssel zum Evangelium. Die Worte "tüchtig", "emsig" und "sorgen" zeigen nicht nur auf, was dem Lob einer Frau gemäß ist! Weltweit, so habe ich gelesen, wird 70% aller Arbeit von Frauen geleistet, während ihre Beteiligung am Einkommen bei nur 10% liegt. Ohne die Arbeit von Frauen, wären

wir Männer verloren: Wer putzt, reinigt, spült, kocht, pflegt, begleitet, umsorgt, bietet Fahrdienste, tröstet usw. - wenn nicht Frauen? Die "tüchtige" Frau wird hier gelobt: "Sie übertrifft alle Perlen an Wert" - kurz: Unbezahlbar ist das, was sie tut. Ihr Fleiß, ihr Engagement ist der Schlüssel für das Evangelium. Die beiden ersten Knechte investieren in ihr "Kapital", dass der Herr ihnen anvertraut. Der dritte hingegen ist ein Sozialschmarotzer. Natürlich kann er sich beschweren, dass er scheinbar zu kurz kommt im Leben - mit nur "einem" Talent. Aber ein Blick in das eigene Leben genügt, um es zu verstehen: Ich habe keine medizinische Begabung, ich könnte niemals Arzt werden. Wie wollte ich mich darüber beschweren, dass Ärzte so viel verdienen (was ja ein klassisches Vorurteil ist). Oder: Ich habe keine Begabung, mich durch den Dschungel von Paragraphen zu wälzen - wollte ich mich also aufregen darüber, dass ich nicht Anwalt werden konnte? Ich könnte die Reihe so fortsetzen. Mir sind andere Talente gegeben, meine Tüchtigkeit liegt in einem anderen Bereich.

Und so müssen wir das Evangelium verstehen! Gott mutet und traut uns das zu, was für uns und unser Leben gewinnbringend ist. Jedem seinen Teil! Die Tüchtigkeit, der Fleiß und die Emsigkeit der Frau, ja, ihre Verlässlichkeit und Bereitschaft zu teilen, kurz: ihre Ehrfurcht vor Gott ("Gottesfurcht") lässt das Loblied über ihr erschallen!

Das Kirchenjahr geht dem Ende entgegen und am heutigen Sonntag wird mit dem Evangelium quasi eine Art "Inventur" gemacht. Haben wir das, was Gott uns anvertraut, was er uns "ans Herz gelegt" hat, ins Leben eingebracht, oder haben wir es verkommen lassen? Noch gezielter: Hat unser Tun dem Aufbau des Reiches Gottes gedient, oder waren wir Wegelagerer, Räuber und Sozialschmarotzer (man verzeihe mir die Härte im Ausdruck), die selbst bei anscheinend geringem Stand an Begabungen, die Hände in den Schoß gelegt haben?

Am nächsten Sonntag - dem Christkönigssonntag - machen wir gleichsam "Kassensturz". Dann wird sich zeigen, ob wir mit unseren fünf, zwei oder mit dem einen Talent fleißig und gottesfürchtig gehaushaltet haben- wie die kluge Frau in der Lesung.

Es gilt das gesprochene Wort!

© Pfarrer P. Jeremias Müller OSB (13.11.2011)